

# WISO

## Berufsreifeprüfung – eine österreichische Erfolgsgeschichte<sup>1</sup>

Fachhochschulen	154
Universitäten	157
Mit BRP auf der Hochschule	159
BRP – einzig bei der Aufnahme relevant	160
Studierende mit BRP haben durch Berufserfahrung Vorteile im Studienalltag	160
Studierende mit BRP haben durch Beruf aber auch Einschränkungen	161
Fazit	162

*Norbert  
Lachmayr*

*Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter am Öster-  
reichischen Institut  
für Berufsbildungs-  
forschung „öibf“,  
Wien*

**Auszug aus WISO 2/2011**

**isw**

**Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften**

Volksgartenstraße 40

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: [wiso@akooe.at](mailto:wiso@akooe.at)

Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)

Rund 11% aller Studierenden auf einer FH und fünf Prozent auf österreichischen Universitäten erbrachten über den zweiten Bildungsweg (Berufsreifeprüfung<sup>2</sup> sowie Studienberechtigungsprüfung<sup>3</sup>) die hochschulischen Zugangsvoraussetzungen oder wurden auf Basis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation in einen FH-Studiengang aufgenommen (BMS, Lehre, Werkmeister, u.ä.). Die Berufsreifeprüfung (BRP) hat 2009/10 davon unter allen „nicht traditionellen“ Zugängen den größten Anteil, sowohl auf der Uni als auch der FH, und auch in allen Bereichen (AnfängerInnen, Studierenden und AbsolventInnen).

*1997–2007  
rund 17.000  
BRP-Abschlüsse*

Zwischen 1997 und 2007 erreichten rund 17.000 Personen BRP-Abschlüsse<sup>4</sup>. Rund 60% dieser BRP-AbsolventInnen beginnen eine weiterführende Ausbildung wie Uni, FH, Akademie, Kolleg<sup>5</sup>. 2009/10 begannen 749 Personen mit BRP ein FH-Studium, 977 ein Universitätsstudium. Die Zahl der Studierenden beträgt für selbiges Studienjahr 1.773 (FH) und 5.171 (Uni). Im Studienjahr 2008/09 wurden von Personen mit BRP-Hintergrund 386 FH-Studien und 341 Uni-Studien erfolgreich beendet.

### Fachhochschulen

Das Alter der FH-StudienanfängerInnen mit BRP als Zugangsvoraussetzung liegt im Median in der Altersgruppe 25–29 Jahre.

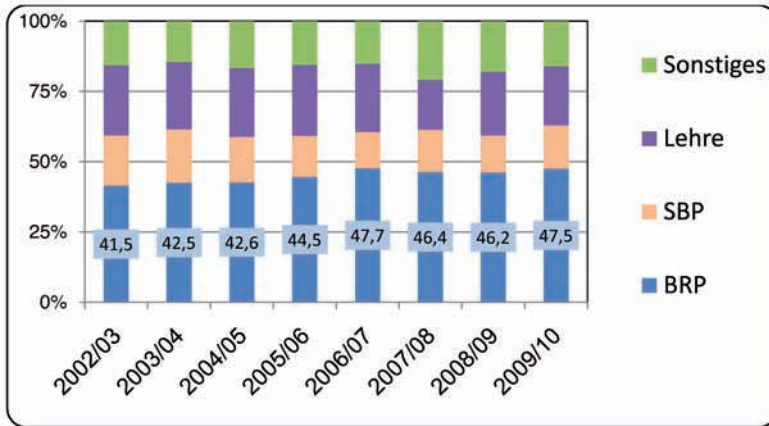
*5,3% aller FH-  
Studierenden  
haben BRP als  
Zugangsvoraus-  
setzung*

Die Zahl der FH-StudienanfängerInnen ist im Beobachtungszeitraum ab 2002/2003 stetig gewachsen, aktuell liegt die Zahl der AnfängerInnen bei 14.286 Personen insgesamt. Die Daten des bmwf<sup>6</sup> für 2009/10 weisen davon 749 Personen (davon 32,4% Frauen) mit BRP als Vorbildung auf. Dies sind 5,3% aller FH-Studierenden. Aufgrund des Ausbaus der FH-Angebote bleibt der Anteil der AnfängerInnen mit BRP (relativ betrachtet) seit 2004/05 konstant bei ca. fünf Prozent, wächst aber in absoluten Zahlen (2004/05: 371 absolut, davon 28,6% Frauen). Damit sind Personen mit BRP eindeutig die größte Gruppe der „nicht traditionellen“ Fachhochschulzugänge.

Nachstehende Abbildung zeigt, dass das Verhältnis der AnfängerInnen nach nicht-traditioneller Vorbildung relativ konstant ist: Knapp die Hälfte hatten eine BRP, rund 16% eine Studienberechtigungsprüfung (SBP) bestanden. Hinzu kommen noch sonstige

einschlägige berufliche Qualifikationen (Lehrabschlusszeugnis 21%, BMS 12%). Nicht berücksichtigt sind inländische postsekundäre Bildungseinrichtungen (siehe Fußnote 12).

Abbildung 1: „Nicht traditionelle“ FH-AnfängerInnen aller Studiengangarten



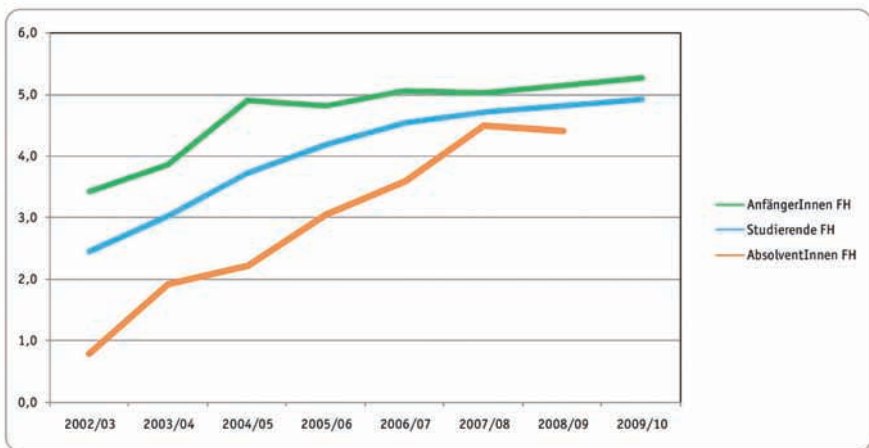
Quelle: FHR, Eigendarstellung öibf, ohne inländ. postsek. Bildungseinrichtungen

FH-Studierende mit BRP<sup>7</sup> bilden mit 4,9 % Gesamtstudierendenanteil (absolut 1.773 von 36.085 FH-Studierenden; 32,7% Frauen) die mit Abstand „größte“ Gruppe Studierender mit „nicht traditionellem“ Hochschulzugang. Im Vergleichszeitraum 2002/03 auf 2009/10 hat sich die Zahl der BRP-Studierenden vervierfacht. Der Anteil Studierender mit Studienberechtigungsprüfung ist seit dem Höchststand 1998 von 3,0 % kontinuierlich auf 1,5 % im Jahr 2002/03 gesunken. Mit 1,7 % ist 2009/10 bei dieser Gruppe nur eine minimale Veränderung gegenüber den letzten fünf Jahren eingetreten, wo der Anteil stets bei 1,6% lag.

Im Studienjahr 2008/09 wurden an österreichischen Fachhochschulen 534 Studien<sup>8</sup> von Personen mit nicht traditionellen Zugängen<sup>9</sup> abgeschlossen. Davon waren über zwei Drittel (386 Studien, 35,0% Frauen) aufgrund der BRP als Zugangsvoraussetzung begonnen worden. In Prozent aller FH-Abschlüsse ist erstmals 2007/08 und 2008/09 eine Stabilisierung auf 4,5% erkennbar. Dies liegt knapp unter dem 5 % Bereich der FH-AnfängerInnen und Studierenden.

Nach den ersten Jahren der stetigen wachsenden Werte ist nun eine Abflachung sowohl bei den Zahlen der Studierenden als auch AnfängerInnen an Fachhochschulen erkennbar (Deckelung). Mit der Zeitverzögerung der Studiendauer wird auch bei den AbsolventInnen eine Abflachung eintreten.

Abbildung 2: Vergleich der Prozentsätze von AnfängerInnen, Studierenden und AbsolventInnen an FHs mit BRP



Quelle: FHR, Eigendarstellung öibf

### Dropout-Rate überdurchschnittlich

Die Dropout-Rate<sup>10</sup> aller „geschlossenen“ FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 zeigt im Total, dass 22,6% das FH-Studium nicht abschließen (Männer 24,2% vs. Frauen 18,4%). Nach Zugangsvoraussetzung differenziert zeigt sich für Österreich, dass Personen mit BRP mit einer Quote von 29,5% über dem Durchschnitt liegen. Die entsprechende Quote von AbsolventInnen einer AHS (23,3%) oder BHS (19,8%) liegen unter dem Durchschnitt, eine höhere Quote als die BRP-AbsolventInnen finden sich bei Personen mit ausländischen Reifezeugnissen (31,3%), BMS (31,5), Werkmeisterschule (32,0%) sowie Lehrabschluss (32,7%). Die Studienberechtigungsprüfung liegt mit einem Wert von 27,4% knapp unter dem Ergebnis der BRP, aber ebenfalls über dem Durchschnitt.

Die Differenzierung nach FH-Studienform zeigt laut FHR für die BRP-AbsolventInnen, dass in berufsbegleitenden Studienformen eine beinahe ident niedrige Dropout-Quote von 20,2% besteht wie

für die AHS (22,1%) und BHS (20,1). In der Vollzeitform liegt die Quote bei 30,1%, diese ist deutlich höher als in der Vergleichsgruppe der BHS (17,6%) bzw. der AHS (22,5%).

## Universitäten

Das Alter der Erstzugelassenen mit BRP an der Universität Wien ist sehr stabil und zeigt ein durchschnittliches Alter von 24,8 Jahren. Dies liegt über der AHS (19,3 Jahre) und der BHS (21,4 Jahre), jedoch unter der SBP (31,6 Jahre).

*durchschnittliches  
Eintrittsalter  
24,8 Jahre*

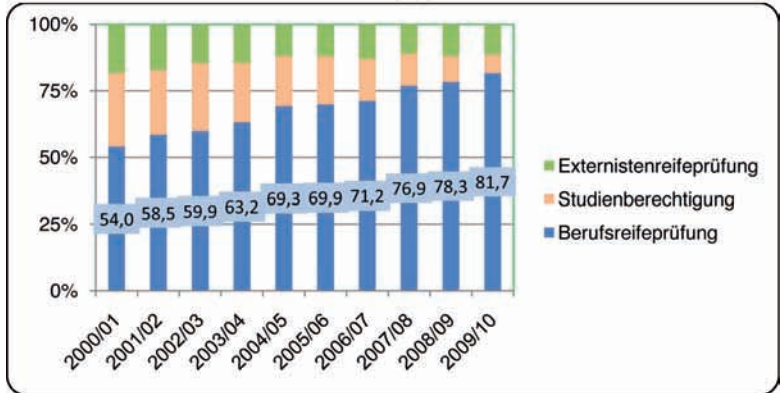
Von den 2.795 ordentlichen<sup>11</sup> StudienanfängerInnen mit BRP an den Wiener Universitäten (Zeitraum 2000/01 bis 2009/10) besitzen 96,7% die österreichische Staatsbürgerschaft. Deutschland (23-mal), Kroatien (13-mal) und Bosnien/Herzegowina (11-mal) sind die drei nächsten größten Gruppen, weitere 19 verschiedene Staatsbürgerschaften werden genannt.

Die Zahl der StudienanfängerInnen beträgt im Studienjahr 2009/2010 insgesamt 37.374 Personen. Darunter sind 1.196 Personen mit nicht-traditionellem Studienzugang<sup>12</sup>, primär Personen mit BRP (977; 48,7% Frauenanteil, vorläufige Zahlen). Dies entspricht einem Anteil der AnfängerInnen mit BRP von 2,6% gemessen an allen AnfängerInnen, d.h. der Anteil ist deutlich niedriger als bei den Fachhochschulen (5,3%). Seit 2000/01 begannen insgesamt 6.449 Personen mit BRP ein ordentliches Studium.

Anders als in der FH zeigen die Universitäten eine klare Veränderungstendenz: Die BRP wird in den letzten Jahren immer stärker als Zugangsvoraussetzung beobachtet, während die SBP stark rückläufig ist. Abzuwarten bleiben jedoch Auswirkungen einer Gesetzesänderung mit Oktober 2010, wo die SBP nicht mehr als Zulassungsvoraussetzung für nur ein konkretes Studium, sondern für eine gesamte Studiengruppe aufgewertet wird.

*BRP als Zu-  
gangsvoraus-  
setzung immer  
stärker genutzt*

Abbildung 3: „Nicht traditionelle“ Uni-AnfängerInnen, Österreich

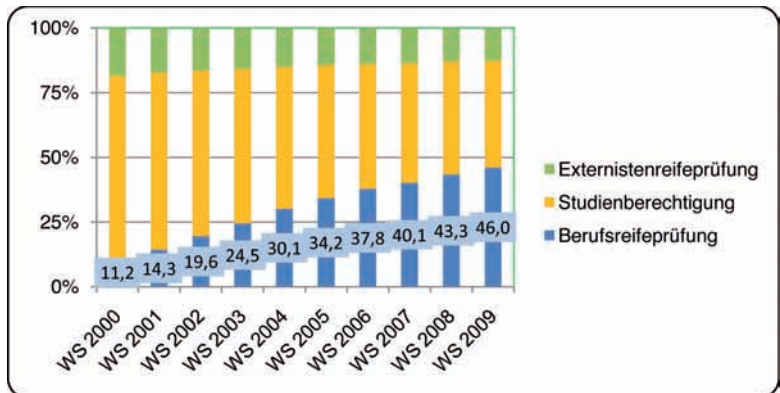


Quelle: bmwf, ohne inländ. postsek. Bildungseinrichtungen, Eigendarstellung öibf

Der hohe Anteil an StudienanfängerInnen mit BRP als Zugangsvoraussetzung schlägt sich immer stärker in den Zahlen der aktuell Studierenden nieder: Die meisten Studierenden an Universitäten mit „nichttraditionellen“ Zugangsvoraussetzungen<sup>13</sup> sind seit letztem Semester Personen mit BRP (5.168 oder 1,9% aller Studierenden; 46,7% Frauenanteil), gefolgt<sup>14</sup> von der SBP (4.635 oder 48,8%). Die Externistenreifeprüfung wird über die Jahre hin recht konstant, aber in geringerer Zahl (1.416 Personen, davon 48,8% Frauen) als Zugangsmöglichkeit genutzt.

Externistenreifeprüfung gering genutzt

Abbildung 4: „Nicht traditionelle“ Studierende an Universitäten (absolut)



Quelle: bmwf, ohne inländ. postsek. Bildungseinrichtungen, Eigendarstellung öibf

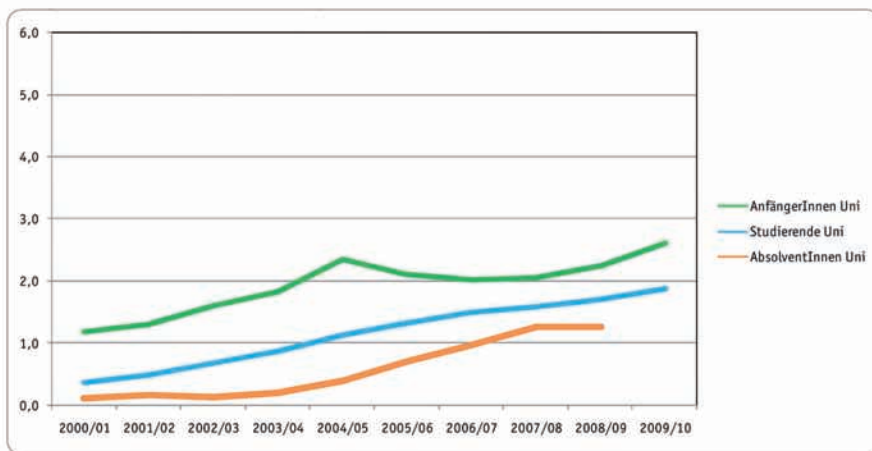
Die Zahl der abgeschlossenen Studien mit nicht traditionellem Zugang<sup>15</sup> zur Universität liegt im Studienjahr 2007/2008 bei 799 Studien (davon 302 BRP), die Zahlen für 2008/09 weisen laut uni:data 939 abgeschlossene Studien aus. Davon hatten 341 Personen eine BRP als Vorbildung (davon 49,3% Frauen).

Wohlgermerkt auf einem niedrigen Niveau im Verhältnis zu den Gesamtzahlen an der FH, aber mit einer noch stetigen Steigerung, steigen die Anteile der Personen mit BRP im Vergleich zu allen Studierenden bzw. AbsolventInnen.

*stetige  
Steigerung*

In Summe sind in den letzten Jahren rund vier bis fünf Prozent der AbsolventInnen jene mit nicht traditionellem Hochschulzugang.

*Abbildung 5: Prozentsätze von AnfängerInnen, Studierenden und AbsolventInnen mit BRP an Unis*



Quelle: bmwf, Eigendarstellung öibf

### Mit BRP auf der Hochschule

Neben der Aufarbeitung von Statistiken interessierte vor allem die Sicht Betroffener: Dazu liefern 15 Leitfadeninterviews mit Studierenden, Studierendenvertretungen, BRP-Lehrenden, VizerektorInnen, StudienprogrammleiterInnen und Lehrverantwortlichen qualitative Ergebnisse bezüglich Wahrnehmung und eventueller Besonderheiten „nicht traditioneller“ Studierender mit BRP.

### **BRP – einzig bei der Aufnahme relevant**

Aus Sicht der Studierendenvertretung<sup>16</sup> liegt die Wahrnehmung der BRP-Studierenden an den Universitäten unter jener der Studierenden mit Studienberechtigungsprüfung, da die Universitäten nicht für die Abwicklung der BRP zuständig sind.

Die Berufsreifeprüfung ist für die Uni/FH-Vertreterinnen bei Unis und Fachhochschulen nur bei der Aufnahme/Zulassung ein Thema und wird auch nur in diesem Zusammenhang erfasst. Der Bedarf für Studienverlaufsanalysen nach Vorbildung wird nicht gesehen, da der Anteil der Studierenden mit BRP v.a. an den Universitäten im Vergleich zur Gesamtstudierendenzahl für eine derartige Auswertung unverhältnismäßig niedrig ist.

*an FH durch  
BRP höhere  
Aufnahmewahr-  
scheinlichkeit*

Fachhochschulen nehmen BRP-Studierende eher wahr als Universitäten, weil jeder FH-Studiengang – durch die Begrenzung der Studienplätze – bei höherer BewerberInnenzahl ein Aufnahmeverfahren durchführen und die BewerberInnen nach Vorbildung anteilmäßig aufnehmen soll. Das erfolgt meist nach dem Prinzip der „aliquoten Reduzierung“<sup>17</sup>. BRP-AbsolventInnen haben es insofern leichter, als sie aufgrund der Quote nicht mit der gesamten Aufnahmeliste konkurrieren, sondern nur mit ihren MitbewerberInnen der nicht traditionellen Zugänge. BRP-AbsolventInnen können also auch mit einer schlechteren Punktezahl – im Vergleich zur Gesamtliste – aufgenommen werden. Dennoch wird die Wichtigkeit des Abschneidens beim Reihungstest bzw. des Ergebnisses beim darauf folgenden Aufnahmegesprächs hingewiesen.

### **Studierende mit BRP haben durch Berufserfahrung Vorteile im Studienalltag**

Studierende mit Berufsreifeprüfung sind in der Regel älter als andere Studierende und haben sich durch ihre Berufserfahrung und ihren (zweiten) Bildungsweg Kompetenzen angeeignet, die für das Studium ein großer Vorteil sind.

Von den befragten ExpertInnen werden hier vielfältige Beispiele genannt: Aus Sicht der Studierendenvertretung sind besonders Selbstorganisation und ein reflektiertes Verhältnis zum Berufsfeld hervorzuheben. Dies bestätigen auch TrainerInnen von BRP-Vorbereitungslehrgängen, die durch die Berufserfahrung ein sehr



zielgerichtetes Arbeiten erkennen, genauso wie ein effektives Zeit- und Lernmanagement. Neben einer höheren Motivation werden Stärken und höhere Belastbarkeiten bei projektorientierten Arbeiten gesehen, sowie in den Bereichen der Präsentationstechnik, Teamarbeit und Social Skills, ferner Kenntnisse des Arbeitsalltags. Plakativ ausgedrückt, zeichnen sich BRP-AbsolventInnen v.a. dadurch aus, dass sie sehr genau wissen, was sie wollen<sup>18</sup>.

*BRP-AbsolventInnen wissen genau, was sie wollen*

Teilweise bestehenden jedoch Defizite im Fachwissen: Je nach Schwerpunkt des Studiums kann es laut FH-Studiengangsleitungen Defizite bei Mathematik und/oder Fremdsprachen geben, teilweise auch in der schriftlichen Ausdrucksweise und im wissenschaftlichen Arbeiten. Diese Kenntnisse wurden einfach nicht über einen so langen Zeitraum gefestigt wie in einer AHS oder BHS. Die BRP wird aber dennoch als ausreichend für den Hochschulzugang gesehen und BRP-Studierende machen Defizite durch Interesse und Engagement wett.

*Defizite bei Fachwissen werden durch Interesse und Engagement meist ausgeglichen*

### **Studierende mit BRP haben durch Beruf aber auch Einschränkungen**

Studierende mit BRP befinden sich aufgrund des Alters oft bereits zu Studienbeginn in anderen Lebensphasen als die sonstigen Studierenden und haben entsprechend höhere Lebenserhaltungskosten. Sie müssen daher entweder finanziell zurückstecken, wenn sie nur von den Beihilfen<sup>19</sup> leben, oder das Studium mit der beibehaltenen Berufstätigkeit vereinbaren. Dies ist an den Universitäten nicht immer einfach; an den Fachhochschulen gibt es zumindest berufsbegleitende Studiengänge.

*BRP-Studierende oft bereits in anderen Lebensphasen*

Anregungen kommen auch dahingehend, dass z.B. unabhängige Studienberatung in den BRP-Vorbereitungslehrgängen sehr nützlich wäre bzw. noch ausgebaut gehöre oder die Kinderbetreuung für diese Gruppe der Studierenden besonders wichtig sei.

Aus Sicht der BRP-Studierenden sollte zudem der Fachbereich der Berufsreifeprüfung flexibler gestaltbar sein. Es sollte die Möglichkeit geben, einen Fachbereich zu wählen, der dem angestrebten Studium entspricht, damit sich berufliche UmsteigerInnen nicht mehr mit einem Thema befassen müssen, von dem sie sich eigentlich abwenden wollen.

### Fazit

Es lässt sich zusammenfassen, dass eine immer stärkere Institutionalisierung der BRP in Österreich erkennbar ist: Die BRP ist allgemein bekannt und es gibt nach wie vor eine große Nachfrage nach BRP-Vorbereitungslehrgängen. Das BRP-Zeugnis wird problemlos anerkannt, die BRP gilt generell als ausreichende Vorbereitung auf ein Studium und dominiert den nicht traditionellen Zugang auf der Universität immer mehr. Dennoch ist die BRP nur primär bei der formalen Aufnahme bzw. Zulassung zur Hochschule deutlich sichtbar, wobei an Fachhochschulen durch die quotierte Aufnahme sogar höhere Aufnahmewahrscheinlichkeiten als bei den „traditionellen“ Zugängen bestehen.

Im laufenden Studienbetrieb ist die BRP an sich irrelevant, den Studierenden werden jedoch durch das durchschnittlich höhere Alter und die Berufserfahrung nützliche Kompetenzen und Fertigkeiten zugeschrieben.

### Literatur

- Lachmayr, Norbert/Neubauer, Barbara (2010): Studierende mit Berufsreifeprüfung an Universitäten und fachhochschulischen Einrichtungen mit Erhebungsschwerpunkt Wien, Wien. Verfügbar unter [www.oeibf.at](http://www.oeibf.at) (Artikel „Berufsreifeprüfung in Österreich immer stärker auf Unis und FHs vertreten“).
- Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter/Holzer, Christine/Neubauer, Barbara (2008): Berufsreifeprüfung. Aktualisierung von Vorbereitungsangeboten, TeilnehmerInnen- und AbsolventInnenzahlen. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK), Wien.
- Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter/Neubauer, Barbara (2006): Die Berufsreifeprüfung: Höherqualifizierung für den beruflichen Aufstieg oder für den Umstieg? Eine Status-quo-Erhebung, Wien. Materialien zur Erwachsenenbildung, Nr. 3/2006. Hrsg. v. BMBWK, Abt. V/8.
- Meusburger, Katharina/Staubmann, Helmut (2010): Vom Pflegehelfer zum Primar – eine Studie über Berufsmatura und Studienberechtigungsprüfung. Studie im Auftrag der AK Tirol, [www.ak-tirol.com/online/ak-studie-2-bildungsweg-57293.html](http://www.ak-tirol.com/online/ak-studie-2-bildungsweg-57293.html)

### Anmerkungen

1. Grundlage des Artikels ist eine Studie von Lachmayr/Neubauer (2010) im Auftrag der AK Wien. In Tirol liegt ebenfalls eine aktuelle Studie zur BRP vor (Meusburger/Staubmann 2010).
2. Die BRP gibt es seit 1997 in Österreich. Sie beinhaltet vier Teilbereiche: Deutsch, Mathematik, eine lebende Fremdsprache und einen Fachbereich. Drei von vier Teilprüfungen können schon vor Abschluss der Ausbildung, die letzte nicht vor dem 19. Lebensjahr absolviert werden. Bereits erworbene Abschlüsse oder Zertifikate (z.B. Sprachzertifikate, Meister- oder Werkmeisterprüfungen) können als Teilprüfungen angerechnet werden. Anders als bei der Studienberechtigungsprüfung muss man sich nicht auf ein bestimmtes Gebiet festlegen: Alle Studienrichtungen stehen den AbsolventInnen der BRP offen. (vgl. [www.oeibf.at](http://www.oeibf.at))

- arbeiterkammer.at/online/page.php?P=28&IP=2289)
3. Die SBP ermöglicht den Zugang zu einer bestimmten Studienrichtung und ist daher keine vollwertige Matura (Reifeprüfung), sondern vor allem für jene Berufstätigen gedacht, die sich in einem Fach konkret weiterbilden wollen. Sie besteht in der Regel aus fünf Prüfungen (Pflicht- und Wahlfächer), welche auf die angestrebte Ausbildung abgestimmt sind.
  4. 2007/08 beendeten 2.600 Personen die BRP, vgl. Klimmer/Schlögl/Holzer/Neubauer (2008)
  5. Klimmer/Schlögl/Neubauer (2006)
  6. StudienanfängerInnen nach Ausbildungsbereichen, Quelle: Fachhochschulrat auf Basis BiDokVFH, Datenaufbereitung: bm.wf, Abt. I/9, uni:data Abfrage 7.12.2010
  7. Ordentliche Studierende nach Ausbildungsbereichen, Quelle: Fachhochschulrat auf Basis BiDokVFH, Datenaufbereitung: bm.wf, Abt. I/9, uni:data Abfrage 7.12.2010
  8. Studienabschlüsse nach Ausbildungsbereichen, Quelle: Fachhochschulrat auf Basis BiDokVFH, Datenaufbereitung: bm.wf, Abt. I/9, uni:data Abfrage 7.12.2010
  9. Externistenreifeprüfung, SBP, BRP, ohne inländ. postsek. Bildungseinrichtungen
  10. Für die Berechnung werden ausschließlich „geschlossene“ AnfängerInnen-Jahrgänge berücksichtigt: Sämtliche AnfängerInnen eines Jahrgangs haben ihr Studium entweder positiv abgeschlossen oder sind aus dem Studiengang ausgeschieden. Die Dropout-Rate ist  $(\text{Summe Ausgeschiedene} : \text{Summe AnfängerInnen}) \times 100$
  11. Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten nach Schulformen, Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag. Datenprüfung und -aufbereitung: bmwf, Abt. I/9, uni:data Abfrage 7.12.2010
  12. Externistenreifeprüfung, SBP, BRP, ohne inländ. postsek. Bildungseinrichtungen
  13. Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten nach Schulformen, Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag. Datenprüfung und -aufbereitung: bmwf, Abt. I/9, uni:data Abfrage 7.12.2010
  14. In Statistiken wird zudem die Kategorie „inländische postsekundäre Bildungseinrichtung“ als weitere nicht traditionelle Gruppe der Studierenden ausgewiesen. Dabei ist seit 2005/2006 ein extremer Anstieg zu erkennen (Anstieg von ca. 1.000 Personen auf 4.500). Dies ist eine Folge der Umstellung auf Bachelor/Masterstudiengänge. Bei der Erfassung des Masters wird die individuelle Bildungshistorie auf eben die höchste Kategorie geändert, d.h. es geht aktuell die erste Zugangsvoraussetzung (Matura, BRP, SB ...) verloren. Ab Wintersemester 2011/12 wird lt. bmwf die Datenerfassung geändert und nicht die generelle Universitätsreife erhoben, sondern konkret zum Studium, d.h. es bleibt die allererste Zugangsvoraussetzung erhalten. Für die Zahl der Studierenden mit BRP heißt dies, dass die tatsächliche Anzahl der Personen mit BRP vermutlich etwas höher liegt als genannt, da diese Personen ein Masterstudium begonnen haben.
  15. Externistenreifeprüfung, SBP, BRP, ohne inländ. postsek. Bildungseinrichtungen
  16. Es wurden insgesamt drei Personen befragt: FH-Studierendenvertreterin, Uni-Studierendenvertreter sowie Studien- und MaturantInnenberatung an der Uni.
  17. Wenn 10% der BewerberInnen aufgenommen werden, sind das 10% der BewerberInnen mit AHS, 10% der BewerberInnen mit BRP usw. Diese Quote nach Vorbildung begünstigt somit Personen mit BRP, SBP oder anderen nicht-traditionellen Zugängen.
  18. In diesem Zusammenhang ist die Beobachtung von TrainerInnen von BRP-Vorbereitungsgängen spannend: Sie erkennen eine neue Personengruppe bei den KandidatInnen zur BRP, und zwar jene, die direkt nach einer Fachschule die BRP machen, weil sie keinen Job gefunden haben.
  19. Sofern sie noch für altersbegrenzte Beihilfen (wie z.B. SelbsterhalterInnenstipendium) bezugsberechtigt sind

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

# WISO

WIRTSCHAFTS-UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinander gesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:\* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)  
Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00  
Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(\* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at))

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at).



## BESTELLSCHEIN\*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
- 1 ISW Publikationsverzeichnis

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

\* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)

Name \_\_\_\_\_

Institution/Firma \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Plz/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

### BESTELLADRESSE:

ISW  
Volksgartenstraße 40, A-4020 Linz  
Tel. ++43/732/66 92 73  
Fax ++43/732/66 92 73-28 89  
E-Mail: [wiso@akoee.at](mailto:wiso@akoee.at)  
Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)